



Vorschriften für das Verwenden und Zitieren von Literaturquellen

Fassung: Juli 2020

Bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit muss die vom Lehrstuhl angegebene Literatur verwendet werden. Eine **eigene, umfangreiche Literaturrecherche** ist zusätzlich zwingend erforderlich. Es ist jedoch darauf zu achten, dass durch den Rückgriff auf weitere Quellen Schwerpunkt und Ausrichtung des Themas nicht wesentlich verändert werden. **In Zweifelsfällen sollte – wie auch zur inhaltlichen Abgrenzung und Akzentsetzung – der mit der Beratung betraute Mitarbeiter des Lehrstuhls befragt werden.**

Alle aus der Literatur übernommenen Gedanken sind als solche durch **Angabe der Quellen** zu kennzeichnen. Dabei ist mit besonderer Sorgfalt vorzugehen. Der Lehrstuhl behält sich ausdrücklich vor, die Arbeit **Plagiatsüberprüfungen** zu unterziehen und dabei ggf. auch entsprechende Software einzusetzen.

So genannte **Sekundärzitate** („zitiert nach Meyer (1990)“) sollten wegen der Gefahr von bereits erfolgten Verfälschungen unbedingt vermieden werden. **Wörtliche Zitate** sollten im Interesse einer stilistisch geschlossenen Argumentation sehr sparsam eingesetzt werden. Bei ihrer Verwendung ist darauf zu achten, dass die Übernahme auch grammatikalisch korrekt erfolgt und nicht den Gedankengang der Literaturquelle verzerrt. Bei **sinngemäßen Zitaten** ist immer eine eigene Formulierung des Sachverhalts vorzunehmen, eine geringfügige Umformulierung (z.B. durch Austausch einzelner Worte) erfüllt diese Anforderung nicht. Bei fremdsprachigen Quellen genügt es selbstverständlich nicht, den Text zu übersetzen. Durch eine eigenständige Formulierung soll der Verfasser der wissenschaftlichen Arbeit vor allem zeigen, dass er den zu beschreibenden Sachverhalt verstanden hat.

Abbildungen und Tabellen sind grundsätzlich selbst zu erstellen und nicht aus Vorlagen zu kopieren (Ausnahmen bei Fotos und hochkomplexen Grafiken). Sollten diese inhaltlich oder von der Art der Darstellung eng an eine Vorlage angelehnt sein, müssen die entsprechenden Quellen angeführt werden. Die Quellenangabe erfolgt bei der Erläuterung der Darstellung im Text oder unter der jeweiligen Abbildung bzw. Tabelle. Bei einer Eigenerstellung ist auf die Angabe „eigene Darstellung“ zu verzichten; dies versteht sich bei fehlender Quellenangabe von selbst.

Die Quellenangaben sind so zu gestalten, dass die verwendeten Literaturstellen eindeutig identifiziert und aufgesucht werden können. Wir empfehlen dringend die Verwendung der folgenden **Zitierweise**; eine **Abweichung muss vom Betreuer genehmigt werden**.

Die Angabe von Literaturverweisen erfolgt grundsätzlich **unmittelbar im Text** durch Angabe des *Nachnamens* des Autors oder der Nachnamen der Autoren, der *Jahreszahl des Erscheinens* und ggf. von *Seitenzahlen* oder *Kapitelangaben*. Hat das zu zitierende Werk zwei Autoren, so sind deren Nachnamen durch „und“ zu trennen. Bei mehr als zwei Autoren wird nur der im Werk erstgenannte Autor mit dem Zusatz „et al.“ angegeben. Wenn Sie zu einer Aussage mehr als drei oder vier Quellen anführen, so können die Literaturverweise ausnahmsweise in einer Fußnote erfolgen.

Bitte beachten Sie, dass stets alle Autoren eines Beitrages zu würdigen sind. Ein typischer Fehler ist, aus Gründen der Bequemlichkeit nur den Erstautor zu nennen und die Inhalte des Beitrages nur diesem zuzuschreiben, indem auf das scheinbar unwichtige „et al.“ verzichtet und in der Einzahl gesprochen wird. So muss es heißen „Müller et al. (1999) entwickeln ...“ statt „Müller (1999) entwickelt ...“, wenn Müller zwei oder mehr Koautoren hat.

Sind mehrere Werke eines Autors bzw. eines Autorenteam (oder mehrerer Autorenteam mit identischer „et al.“-Signatur) demselben Jahr zuzuordnen, so werden diese durch Anfügen von kleinen Buchstaben (a, b, c, ...) an die Jahreszahl unterschieden; diese Identifikationsbuchstaben müssen auch im Literaturverzeichnis erscheinen.

Die **Seitenzahlen** der verwendeten Quelle sind möglichst exakt anzugeben. Es sollten die Kürzel „S.“ für Seite und „Sp.“ für Spalte verwendet werden. Werden zwei fortlaufende Seiten der Quelle zitiert, so wird das Kürzel „f.“ zur Angabe der ersten Seite angefügt (bspw. „S. 23 f.“), bei mehr als zwei Seiten wird das Kürzel „ff.“ verwendet. Wird ein gesamtes Kapitel referenziert, so ist „Kap.“ voranzustellen. Bei Angabe mehrerer Quellen sollten diese in zeitlich aufsteigender Reihenfolge geordnet werden. Hinter „S.“ und „Kap.“ sowie vor „f.“ und „ff.“ ist jeweils ein Leerzeichen nötig.

Wörtliche Zitate sind in Anführungsstriche zu setzen. **Sinngemäße Zitate** und eigene Formulierungen aus einer Quelle übernommener Sachverhalte werden durch den Zusatz „vgl.“ vor dem Namen des Autors kenntlich gemacht. Die Quellenangabe muss bei Zitaten im Haupttext erfolgen und darf nicht in eine Fußnote verlagert werden.

Hinweise auf **weiterführende Literatur** können durch den Buchstaben „s.“ (für die Floskel „siehe“) gegeben werden. Wenn auf das gesamte Werk hingewiesen werden soll, kann eine Seitenangabe unterbleiben.

Beziehen sich Quellen auf einen längeren Abschnitt oder ein gesamtes Teilkapitel, so soll die Zitierung *nicht am Ende des Abschnitts/Kapitels* erfolgen. Vielmehr ist dies in einem *einleitenden Abschnitt* entsprechend zu kennzeichnen (bspw. „Die folgenden Ausführungen basieren v. a. auf ...“).

Zur Orientierung beim Zitieren dienen die folgenden Beispiele, die verschiedene Möglichkeiten darstellen. Eine Klammerung von Jahreszahl und Seitenzahl erfolgt nur, wenn der Name im Textfluss ohne Klammern eingebunden ist.

Beispiele für das Zitieren im Text

- Adam (1996, S. 225) führt dazu aus: „In der Entscheidungstheorie herrscht damit Sicherheit über das Ausmaß der Unsicherheit. Die Entscheidungstheorie geht von einem geschlossenen Entscheidungsfeld aus.“
- Eine ähnliche Definition geben Berens und Delfmann (1995, S. 12). Zu weiteren Definitionen vgl. z. B. Wild (1982, Kap. I.1), Koch (1982, S. 3 ff.) sowie Adam (1996, Kap. 1.1).
- Derartige zukunftsbezogene Informationen erhält man mit Hilfe so genannter Frühwarnindikatoren (vgl. Pfohl und Stölzle 1997, Kap. 2.1).
- Für umfassende Darstellungen der Nutzentheorie sei auf die einschlägige Literatur verwiesen (z. B. Fishburn 1970; Laux 1998, Kap. 2.3.3; Eisenführ und Weber 1999, Kap. 5, 6 und 9; Bamberg und Coenenberg 2000, Kap. 2.4).
- Laux (1998, Kap. II.7) unterscheidet zwischen Entscheidungsmodellen mit expliziter und solchen mit impliziter Erfassung der Alternativen; vgl. auch Adam (1996, Kap. 1.4.4.3).
- Einen entsprechenden Merkmalskatalog findet man in der Literatur (s. Dönni 1965a, S. 20 ff.; 1965b, S. 326 ff.).

Umgang mit eigenen Quellen

Soll aus eigenen Arbeiten zitiert werden (z.B. Seminararbeit, frühere Abschlussarbeit), ist dies genau wie bei fremden Quellen zu handhaben. Dabei ist zu beachten, dass ein und dieselbe Leistung nur einmal als Prüfungsleistung eingebracht werden darf. Sie dürfen also Texte aus einer früheren Arbeit nicht erneut verwenden. Jedoch können Sie erzielte Erkenntnisse, wie bei einer externen Quelle, zusammenfassend referieren, solange Sie diese eigene Quelle auffindbar angeben. Am besten zeigen Sie Ihrem Betreuer die frühere Arbeit und besprechen Sie das richtige Vorgehen.

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle zitierten Quellen in alphabetischer Reihenfolge der Autoren aufzuführen; mehrere Werke eines Autors bzw. eines Autorenteam werden aufsteigend nach den Erscheinungsjahren geordnet. Im Literaturverzeichnis sind zu jeder Quelle sämtliche Autoren zu nennen! Hier genügt es nicht, weitere Autoren durch „et al.“ zu ersetzen. Es sollte nach folgendem Schema vorgegangen werden, das Sie anhand der angegebenen Beispiele nachvollziehen können (die Kursivstellung dient hier nur der Hervorhebung und sollte im Literaturverzeichnis nicht verwendet werden):

Bücher:

Bamberg, G.; Coenenberg, A.G. (2000): Betriebswirtschaftliche Entscheidungslehre. 10. Aufl., Vahlen, München.

Domschke, W.; Scholl, A.; Voß, S. (1997): Produktionsplanung – Ablauforganisatorische Aspekte. 2. Aufl., Springer, Berlin.

Bei der ersten Auflage entfällt die Angabe zur Auflage. Bei mehreren Verlagsorten wird nur der erste aufgeführt. Endet ein Titel mit einem Satzzeichen (Fragezeichen, Ausrufezeichen) soll danach nicht noch ein Punkt folgen.

Beiträge aus Handwörterbüchern und Sammelbänden:

Stadtler, H. (1996): Hierarchische Produktionsplanung. In: Kern, W.; Schröder, H.-H.; Weber, J. (Hrsg.): Handwörterbuch der Produktionswirtschaft. 2. Aufl., Schäffer-Poeschel, Stuttgart, Sp. 631-641.

Handwörterbücher verwenden oft eine Spalteneinteilung. Spalten sind mit „Sp.“ anzugeben.

Zeitschriftenartikel:

Buchanan, J.T. (1994): An experimental evaluation of interactive MCDM methods and the decision making process. Journal of the Operational Research Society 9, 1050-1059.

Haase, K. (1997): Deckungsbeitragsorientierte Verkaufsgebietseinteilung und Standortplanung für Außendienstmitarbeiter. Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 49, 877-891.

Fröhlich von Elmbach, A.; Scholl, A.; Walter, R. (2019): Minimizing the maximal ergonomic burdens in intrahospital patient transportation. European Journal of Operational Research 276/3, 840-854.



Die Zahl hinter dem Zeitschriftentitel gibt die Nummer des Bandes (Jahrgang, Volume) an. In manchen Fällen muss zusätzlich das Heft angegeben werden, das durch Schrägstrich getrennt hinter der Bandnummer erscheint. Dies ist dann notwendig, wenn jedes Heft eines Jahrgangs wieder bei Seite 1 beginnt. Im Literaturverzeichnis erfolgen die Seitenangaben ohne das Kürzel „S.“; hier werden die konkreten Seitenbereiche angegeben und nicht mit „f.“ bzw. „ff.“ abgekürzt (im vorangegangenen Beispiel: „840-854“). Befindet sich ein Artikel noch „in press“, so ist die DOI-Nummer mit anzugeben, falls vorhanden.

Tagungsbände / Proceedings:

Weidinger, F. (2018): A precious mess: On the scattered storage assignment problem. In: Fink, A.; Fügenschuh, A.; Geiger, M.J. (Hrsg.): Operations Research Proceedings 2016, Operations Research Proceedings 2016, Springer, Berlin, 31-36.

Bei Beiträgen in Proceedings ist die Variabilität der Angaben groß. Hier ist es vor allem wichtig, die Beiträge leicht finden zu können. Im Zweifelsfall ist die zusätzliche Angabe einer URL nützlich.

Arbeitspapiere / unveröffentlichte Manuskripte oder Dissertationen:

Augath, P.-O. (1996): Neuere Verfahren der Kreditwürdigkeitsprüfung im Überblick – ihre Chancen und Grenzen. Freiburger Arbeitspapiere 96/17, TU Freiberg.

Bühler, W. (1971): Ein kombiniertes Kompensations-Chance-Constrained Modell der stochastischen linearen Programmierung und seine Anwendung auf ein Investitionsproblem. Diss., Aachen.

Zeitungsartikel:

Falls möglich, erfolgt das Zitat mit Angabe des Autors wie bei einem Zeitschriftenartikel. Zusätzlich sind neben dem Namen der Zeitung die Ausgabe und das Erscheinungsdatum anzugeben. Falls kein Autor genannt ist, wird nur der Name der Zeitung mit den weiteren Angaben verwendet.

Quellen aus dem Internet:

Beim Zitieren von Online-Quellen sollte stets versucht werden, den Autor der Quelle ausfindig zu machen. Ist dies möglich, dann wird die Quelle unter Angabe des Erstellungsdatums (wenn möglich) bzw. des Datums der Abfrage im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Voges, J. (2000): EXPO-Auftakt: Reiter, Akrobaten, Musikanten. <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/a-79156.html>, Erstellungsdatum: 01.06.2000, Abfragedatum: 05.06.2000.



Sollte bei einer Internetquelle kein Verfasser angegeben sein, so ist ein sinnvoller Name zu definieren (bspw. Name des Unternehmens) und die aktuelle Jahreszahl anzufügen. Falls auch dies nicht zweckmäßig erscheint, wird die Quelle im Text mit vollständiger URL (Web-Adresse) zitiert (am besten in einer Fußnote).

Hinweis: Im Literaturverzeichnis sind alle Quellen **in einer Liste** aufzuführen. Auf eine Unterteilung entsprechend den Medien ist zu verzichten.